



Grundsatzerklärung Stadträtin Marion Padua, Linke Liste Nürnberg, zur Konstituierung des Stadtrates am 11. Mai 2020.

Ich lade Sie herzlich ein zu einer Zukunftsreise zu einem Nürnberg 2026:

„Nürnberg als „Stadt des Friedens und der Menschenrechte“ hat einen weiteren Titel: „Nürnberg - die soziale Stadt“.

Wohnen, Mobilität, Bildung, Betreuung und Kultur sind für alle zugänglich, unabhängig vom Einkommen und der Herkunft. Die Sorge um soziale Teilhabe gehört der Vergangenheit an.

Der Großteil der Menschen fährt mit öffentlichem Verkehrsmittel zum Nulltarif. Die dadurch freigewordenen Flächen sind Grünflächen mit Bäumen und Sitzbänke und gut ausgebaute Fahrradwege. Die Nürnberger Verkehrspolitik hat sich zu einer sozialen und ökologischen Verkehrswende entwickelt, die den Namen Nachhaltigkeit verdient.

Die bisherigen Pläne zum Ausbau des Frankenschnellwegs wurden aufgegeben und Gostenhof und St. Leonhardt sind durch einen Boulevard verbunden. Die dafür vorgesehenen Mittel werden für Soziales, Bildung, Betreuung und Kultur eingesetzt. Natürlich hat jedes Kind einen Kitaplatz.

Die Stadt hat eine soziale, kommunale und profifreie Wohnungspolitik entwickelt, welche allen Menschen ein menschenwürdiges Wohnen ermöglicht. Durch einen Mietpreisstopp betragen die Mieten höchstens 30 Prozent des Nettoeinkommens. Die Stadt kauft freiwerdende Flächen und Gebäude auf, um den Mietenspiegel, der alle Wohnungen berücksichtigt, niedrig zu halten.

Durch das Engagement einer breiten Allianz zur Einhaltung der Menschenrechte wird jeder Versuch von Diskriminierung, Rassismus und Sexismus erfolgreich im Keim erstickt.

Nürnberg hat eine Integrationspolitik entwickelt, mit der sich alle Menschen zu Hause fühlen und natürlich haben Migrant*innen ein kommunales Wahlrecht. Die Ausländerbehörde erteilt wohlwollend Ausbildungs- und Arbeitserlaubnisse, weil sie endlich ihren kommunalen Ermessensspielraum zugunsten der Migrant*innen und Geflüchteten anwendet.

Auch in der Inklusion begegnet man sich auf gleicher Augenhöhe und brachtet die Vielfalt als gesellschaftliche Bereicherung.

Der namenlose Park hinter dem Bahnhof trägt den Namen der Gewerkschafterin Helene Grünberg, damit auch fortschrittliche Frauen sichtbar geehrt werden, die sich vor hundert Jahren für die Rechte von Arbeiterinnen engagiert haben.

Die neue Stadtspitze hat erkannt, dass nur 35 Prozent der Wähler*innen konservativ gewählt haben und die Mehrheit auf was anderes setzt: Auf ein soziales und demokratisches Nürnberg!